

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpt., Textzeile 17 Rpt.
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt
Stuttgart 13 447 Postschleibach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpt. Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251  Gegr. 1826
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpt. Lagergeld). Bei Postbezug
1,50 RM. einschließlich 18 Rpt. Zeitungsgebühr zuzüglich 4 Rpt. Heftgeld.

Calw im Schwarzwald

Montag, 7. Dezember 1942

Nummer 287

Lord Alexander: U-Boot-Gefahr an erster Stelle!

Ein aufsehenerregendes Eingeständnis des Ersten Lords der britischen Admiralität
England bekommt die Folgen der Schlacht auf den Meeren immer stärker zu spüren

Genf, 6. Dezember. „Eine sehr schwere und gewaltig große Aufgabe liegt vor der englischen Flotte. In Marinetreffen gibt man sich darüber keinen Illusionen hin. An erster Stelle steht die U-Boot-Gefahr, der wir unbedingt Herr werden müssen, wenn Großbritannien nicht doch in seinen Seeverbindungen abgeschnitten werden soll. Denn sobald man nicht mehr die eigenen Streitkräfte in den weit auseinanderliegenden Operationsgebieten laufend mit allem Nötigen versorgen kann, bricht alles zusammen.“

Diese Sätze stammen — man lese und staune! — aus dem Munde des Ersten Lords der britischen Admiralität, Alexander, die er der „Times“ zufolge auf einer Rede in London von sich gab.

Man hat ja nie viel von dem Geschwätz der amtlichen britischen Stellen oder gar von den Angaben des Premierministers Churchill gehalten, wonach die U-Bootgefahr als besetzt anzusehen sei, daß aber der Erste Lord der britischen Admiralität — also die berufene Stelle — in einer gewiß nicht für die breite Öffentlichkeit bestimmten Rede ein derartiges Bild der U-Bootgefahr zeichnen würde, hatte man doch nicht erwartet. Diese vielsagenden Äußerungen Alexanders lassen deutlich die Auswirkungen der ständig steigenden deutschen U-Booterfolge erkennen.

Angeichts der höchst kritischen Lage der englischen Handelsflotte sah sich Alexander, wie die „Times“ weiter zu berichten weiß, auch genötigt, dem vorher amtlicherseits künstlich gezeichneten Optimismus einen recht spürbaren Dämpfer aufzusetzen, indem er sagte, daß es geradezu gefährlich sei, von einem baldigen Kriegsende zu sprechen. Die Lage, in der sich Großbritannien befindet, so schloß Alexander seine bemerkenswerten Ausführungen, erfordert, wenn man ihr gerecht werden will, die allerkonzentrierteste Kraftentfaltung jedes Einzelnen.

Im übrigen hat sich Lord Alexander jetzt dazu bequemen müssen, außer dem bereits bekanntgegebenen Verlust des Flugzeugträgers „Avenge“ eine Anzahl weiterer Kriegsschiffsverluste anzugeben, die bei dem Transport nach Französisch-Nordafrika entstanden sind. Unter diesen Kriegsschiffen befindet sich das 11.000 BRT. große Dampfschiff „Decla“, das erst 1941 gebaut wurde und als Zerstörer-Munitionsschiff Dienst tat. Das Schiff hatte eine Bewehrung von acht 11,4-Zentimeter-Flakgeschützen.

Die drei Zerstörer „Brook“, „Martin“ und „Isaac Sweers“, letzterer ein ganz moderner, erst 1940 gebauter holländischer Zerstörer mit starker Bewaffnung, gingen gleichfalls verloren, ferner der erst kürzlich in Dienst gestellte Minensucher „Algerienne“ und das 2376 Tonnen große Hilfschiff „Thynwald“. An weiteren bei diesem Transport versenkten britischen Kriegsschiffen werden die im Jahre 1940 gebauten Geleitschiffe „Gardonia“ und „Bis“ angegeben. Die „Bis“, die zur sogenannten „Black-Swan-Klasse“ gehörte, hatte eine Wasserdrängung von 1250 Tonnen und war mit acht 10,2-Zentimeter-Flak ausgerüstet. Verloren gingen außerdem die von den Briten übernommenen ehemals nordamerikanischen Küstenwachkreuzer „Hartland“ und „Walney“, die 1928 bis 1932 gebaut wurden.

Daß die britische Admiralität die schweren englischen Schiffsverluste nur ratenweise bekannt gibt, angeblich, um dem Feind keine wertvollen Informationen zu geben, in Wirklichkeit aber, um eine Schockwirkung auf die eigene Öffentlichkeit zu vermeiden, ist nur zu bekannt. Wenn aber wie in diesem Falle nur wenige Tage nach der deutschen Veröffentlichung über die feindlichen Schiffsverluste vor Nordafrika die britische Admiralität mit Verlustziffern herausruft, dann hat man bestimmt mehr zu verschweigen, als man zuzugehen bereit ist.

Der deutsche Wehrmachtbericht vom 30. November hatte gemeldet, daß an Kriegsschiffen und drei Flugzeugträger beschädigt wurden, davon ein Träger sehr schwer (der nummehr von Alexander als versenkt angegeben wird).

Der Führer ehrt Marschall Bastico

Das Deutsche Kreuz in Gold verliehen
Anb. Aus dem Führer-Hauptquartier, 6. Dezember. Der Führer hat dem Marschall von Italien und Gouverneur von Pibben, Stare Bastico, in Anerkennung seiner vorbildlichen Zusammenarbeit mit der deutschen Panzerarmee und der ihr stets gewährten tatkräftigen Unterstützung am 5. Dezember 1942 das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

daß ferner fünf Kreuzer sowie fünf Zerstörer und Geleitschiffe vernichtet wurden und daß schließlich 28 Kreuzer, Zerstörer und andere Geleitschiffe beschädigt wurden. Sätte Alexander diese schweren Verluste auf einmal zugegeben, die Wirkung auf die britische Öffentlichkeit wäre unaussprechbar gewesen. So läßt man unausgesprochen das englische Volk in dem Glauben, daß die vom Oberkommando der Wehrmacht über die zugegebenen britischen Verluste hinaus gemeldeten Verluste den nordamerikanischen Verbündeten getroffen hätten; denn wenn man auch aus naheliegenden Gründen amtlicherseits die offiziellen deutschen Angaben als nicht zutreffend bezeichnet, so weiß man doch aus Erfahrung, daß den deutschen D.M.B.-Berichten selbst in der englischen Öffentlichkeit mehr Glauben geschenkt wird als den amtlichen englischen Zeitungsangaben.

Die Tatsache, daß der Erste Lord der britischen Admiralität sich aber weigert, die Verluste an Handelschiffen überhaupt zu veröffentlichen, zeigt deutlich, was die Glücke geschlagen hat. Zur Aufklärung seines Gedächtnisses sei noch einmal die entsprechende

Reichsleiter Rosenberg vor dem schwäbischen Führerkorps

Richtungweisende Rede über den Weltanschauungskampf gegen Demokratie, Judentum und Bolschewismus

Stuttgart, 7. Dezember. Zu einem eindrucksvollen Bekenntnis zu den nationalsozialistischen Idealen gestaltete sich die Arbeits- tagung der Gauarbeitsgemeinschaft zur Schulung der gesamten Bewegung für das gesamte höhere Führerkorps des Gaues Württemberg-Hohenzollern, die am Sonntagmorgen in der Völkhalle abgehalten wurde. Die Arbeitstagung erhielt durch eine richtungweisende Rede von Reichsleiter Rosenberg, durch Ansprachen von Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Stabsleiter Dr. Stellrecht ihr Gepräge.

Der Leiter des Gaulehreramts, Hauptbereichsleiter Dr. Klett, eröffnete die Arbeitstagung mit kurzen Worten. Als nach dem Referat von Stabsleiter Dr. Stellrecht, über das wir an anderer Stelle berichten, Reichsleiter Rosenberg mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr den Saal betrat, wurde er freudig begrüßt.

Gauleiter Murr dankte unter lebhaftem Beifall Reichsleiter Rosenberg herzlich für seinen Besuch. In der gesamten Führerschaft des Gaues habe die Arbeitstagung, bei der Gelegenheit der Reichsfest zur Führerschaft zu sprechen, ein Gefühl der Freude ausgelöst. Mit Reichsleiter Rosenberg habe sich die Führerschaft, die sich mit ihm schon zu Beginn der Kampfszeit zusammen-

gefunden habe, immer herzlich verbunden gefühlt. Wie ihn die Gegner fürchteten, so liebten ihn die Nationalsozialisten.

Wieder wurde Reichsleiter Rosenberg stürmisch begrüßt, als er das Wort zu einer großangelegten, richtungweisenden Rede über die weltanschauliche Lage unserer Zeit nahm. In seinen wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen betonte Murr Reichsleiter, daß dieser Krieg ein totaler Krieg sei, weil es nicht nur um Wirtschaftsmärkte, um Rohstoffquellen und den so notwendigen Lebensraum gehe, sondern er sei auch ein Krieg der Weltanschauungen auf diesem Erdball. Er sei ferner ein totaler Krieg, weil er buchstäblich mit allen Mitteln geführt werde, und weil es um eine Endentscheidung gehe. In diesem Kriege würden 2000 Jahre deutscher Geschichte verteidigt und die ganze Zukunft des Deutschen Reiches entschieden. Dieser Weltanschauungskrieg habe nicht erst 1939 begonnen, sondern schon im Jahre 1914. An der inneren Zerrissenheit und nicht am Hunger oder an der Blockade sei Deutschland 1918 zerbrochen. Damals habe die Welt Demokratie die Chance gehabt, eine Welt neu aufzubauen. Millionen in Deutschland hätten an sie geglaubt, doch seien sie durch die Ereignisse von 1918 bis 1933 in Europa ernüchtert worden. Damals habe die Demokratie weltanschaulich und weltpolitisch banterot gemacht.

Sowjetangriffe im Nahkampf abgewiesen

Hohe blutige Verluste des Feindes - Zahlreiche bolschewistische Panzer abgeschossen

Aus dem Führer-Hauptquartier, 6. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Ostkaufas und im Terek-Gebiet wurden Angriffe der Sowjets im Nahkampf und teilweise im Gegenstoß abgewiesen. Mehrere Panzer wurden vernichtet und über 1600 Gefangene eingebracht. Im Tiefflug angreifende Jagdflieger fügten der feindlichen Infanterie hohe Verluste zu und schossen zwölf feindliche Flugzeuge ab.

Zwischen Wolga und Don wurde in wechselvollen Kämpfen ein sowjetisches Bataillon vernichtet, 26 Panzer abgeschossen, zahlreiche Geschütze und Infanteriewaffen des Feindes erbeutet. Transportverbände der Luftwaffe versorgten trotz schwieriger Wetterverhältnisse die kämpfende Truppe. In den erfolgreichen Abwehrkämpfen zwischen Wolga und Don zeichnete sich das II. Bataillon eines Wiener Grenadierregiments durch vorbildliche Haltung besonders aus. Im großen Donbogen wurden in den letzten Tagen wiederholt mit Panzerunterstützung geführte Angriffe der Sowjets gegen einen wichtigen Flussschnitt abgewiesen. Im Raum zwischen Kalinin und Ilmensee scheiterten zahlreiche, vielfach mit starker Panzerunterstützung vorgetragene Angriffe des Feindes, zum Teil in erbittertem Nahkampf. Der Gegner verlor 51 Panzer und erlitt erneut hohe blutige Verluste. Bei Stoßtruppunternehmungen im Nordabschnitt zeichnete sich ein Verband der Waffen-SS besonders aus.

In Tunesien wurde die Säuberung des Kampfgebietes Tebourba fortgesetzt. Die Gefangenenzahl hat sich auf 1100 erhöht, die Zahl der vernichteten Panzerkampfwagen beträgt über 70, die der erbeuteten Geschütze

mehr als 40. Die Luftwaffe bekämpfte feindliche Kolonnen und Ausladungen im Hafen von Bone. Jagdflieger schossen am gestrigen Tage über diesem Kampfraum ohne eigene Verluste 14 feindliche Flugzeuge, darunter viermotorige Bomber, ab.

An der Südküste Englands führten Jagd- und Kampfflugzeuge Tagesangriffe gegen Eisenbahn- und Industrieziele durch.

Der 150. Eichenlaubträger

Oberleutnant Eilhard Kylling-Schmidt

Anb. Berlin, 6. Dezember. Der aus Flensburg stammende 39jährige Ritterkreuzträger Oberleutnant Eilhard Kylling-Schmidt, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment, wurde vom Führer für seinen hervorragenden tapferen, entschlossenen und erfolgreichen Einsatz während der harten Abwehrkämpfe südwestwärts des Ilmensee als 150. Soldat der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Mit dem Ritterkreuz wurden ausgezeichnet Hauptmann Heinz Fischer und Hauptmann Ludwig Grözinger (am 6. Juni 1914 in Stuttgart geboren), beide als Staffelführer in einem Jagdgeschwader, ferner Hauptmann Heinrich Hauptmann, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadier-Regt., Korvettenkapitän Waldemar Döhl und Korvettenkapitän Friedrich Wunderlich, beide als Chef einer Raubbootflottille, Kapitänleutnant Wilhelm Dornes, Kommandant eines U-Bootes und Leutnant R. Siegfried Gerke, Zugführer in einem Panzer-Pionier-Batl. — Hauptmann Heinz Fischer ist Ende Oktober vor dem Feind geblieben.

Die „Times“: Beveridge-Plan unmöglich

Stockholm, 6. Dezember. Unter der bezeichnenden Überschrift „Können wir es uns leisten?“ befaßt sich die „Times“ mit dem vor einigen Tagen mit großen Vorhülhorbeeren der gesamten britischen Presse aus der Taufe gehobenen Beveridge-Plan, der bekanntlich den ausgebeuteten englischen Arbeitermassen eine Sozialfürsorge verspricht. „Die Veröffentlichung des Beveridge-Berichtes“ so schreibt das Sprachrohr der britischen Kapitalistenklasse, „hat in gewissen Kreisen eine heftige Bestürzung hervorgerufen. Wird England in der Lage sein für Sozialversicherungen im Haushaltsplan hohe Beträge vorzusehen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse, in denen sich England wahrscheinlich bei Kriegsende befinden wird?“

Die „Times“ sieht übrigens mit ihrer Ansicht nicht vereinzelt da, haben doch schon am Samstag große Wirtschaftsblätter wie die „Financial Times“ rundheraus erklärt, daß der Plan in der Theorie zwar ganz schön, praktisch aber völlig undurchführbar sei. Die breiten Massen des englischen Volkes werden nun wohl, wo sich die negativen Stimmen der um ihre Profite besorgten Blotokraten häufen, den Beveridge-Plan als das erkennen, was er ist: Ein großer Bluff, um dem Volk mit schönen Versprechungen Sand in die Augen zu streuen.

Deute seien gegenüber dem Jahre 1917 die Rollen vertauscht. Während damals ein deutsches System an sich selber nicht mehr glauben konnte, sei heute das deutsche Volk von dem höchsten Bewußtsein und einer einzig dastehenden Glaubenskraft erfüllt. Die Überzeugung von einer neuen Weltordnung liege heute nicht in Paris, London und New York, sondern in allen Ecken des Großdeutschen Reiches. Die Demokratie haben, so führte Reichsleiter Rosenberg unter härtestem Beifall weiter aus, weltgeschichtlich heute dort, wo das deutsche Kaiserium 1917 hand. Sie sind heute die Alte Welt und der Nationalsozialismus die Neue Welt. Heute bestehe eine grundsätzlich andere weltpolitische Situation. Im Gegensatz zu damals streben die deutschen Truppen heute am Atlantik, am Mittelmeer, und vom Finnischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meer und tief im Kaukasus.

Als Reichsleiter Rosenberg auf die Bedeutung der neu gewonnenen Öligelände mit ihren wertvollen Rohstoffquellen hinwies, würdigte er mit warmen Worten die Eisenarbeit, die im vergangenen Jahr von den Eisenbahnern, dem Reichsarbeitsdienst, der Organisation Todt, den deutschen Landwirtschaftsführern und den General- und Gebietskommissaren bewältigt wurde. Jeder Deutsche, der nach dem Osten gehe, habe eine hohe Aufgabe dem Reich gegenüber zu erfüllen. Vor allem gelte es, die dort noch verbliebenen Volksdeutschen zu betreuen und in die deutsche Gemeinschaft zurückzuführen.

Wir stehen, so schloß Reichsleiter Rosenberg, in einem entscheidenden Kampf um Leben und Nahrungsfreiheit unseres Volkes, aber auch in einem Weltanschauungskampf gegen Demokratie, Judentum und Bolschewismus. Des Reichsleiters Appell an die Tagungsteilnehmer, das ihre dazu beizutragen, daß nach dem Siege in Deutschland eine organische Einheit der einzigen Macht: Volk und Weltanschauung da- steht, wurde mit begeisterter Zustimmung aufgenommen.

Gauleiter Murr dankte Reichsleiter Rosenberg mit herzlichen Worten für die richtungweisenden Ausführungen. Mit dem Gruß an den Führer und den Völkern der Nation, in die die Tagungsteilnehmer spontan einstimmten, klang die eindrucksvolle Arbeitstagung aus.

Im Anschluß an die Kundgebung empfing Reichsleiter Rosenberg 50 Lehrerinnen aus der Ukraine, die zur Ausbildung in Württemberg weilen.

Der Führer an Präsident Ryti

Zum 25. Jahrestag der Selbständigkeit

Aus dem Führer-Hauptquartier, 6. Dezember. Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Finnland Risto Ryti zum 25. Jahrestag der Selbständigkeitsfeier Finnlands am 6. Dezember mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Wie aus Helsinki gemeldet wird, hielt Staatspräsident Ryti am Sonntag zum 25. Jahrestag der finnischen Selbständigkeit eine Kundfunkansprache an das finnische Volk. Marschall Mannerheim erließ einen Tagesbefehl an die Wehrmacht. Im ganzen Lande wurde der Gedenntag in feierlichen Feiern begangen. In Helsinki erfolgte eine besondere Ehrung der deutschen Kampfer für Finnland durch eine Kranzüberlegung an deutschen Gefallenen-Ehrenmal

Schwäbisches Land

Hohe Verpflichtungen der Schwaben

Die Rede von Stabsleiter Dr. Stellrecht
Stuttgart. Auf der Arbeitstagung der Gauarbeitsgemeinschaft zur Schulung der gesamten Bewegung in der Niederhalle behandelte Stabsleiter Dr. Stellrecht, ein gebürtiger Schwabe, verschiedene Aufgaben der Schulung. Er zeichnete ein plastisches Bild der Geschichte unseres Volkes bis zur Gegenwart. Er schilderte dabei, wie der Führer dunkle Daten in der Geschichte des deutschen Volkes wieder ausgetilgt habe. Der Redner erhob dann die Frage, was der Schwabe sein müsse in unserem Reich bedeuten müsse. Heute gelte es, die Reservisten in Stadt und Land neu zu wecken und drüben im Osten einzusetzen. Der Schwabe sei der geborene Kolonistator. Bei der Behandlung von Schulungsfragen ging der Redner auch auf die Bedeutung der Lebensfeier und der weltanschaulichen Feierstunden als Ausdruck der Sehnsucht nach einer neuen Einheit des Lebens ein.

Hauptbereichsleiter Dr. Klett unterstrich den lebhaften Beifall, den die Tagungsteilnehmer den Ausführungen gezollt hatten, mit herzlichen Dankesworten.

Vorschule der Sturmbootpioniere

Stuttgart. Der Korpsführer des NSKK, Erwin Kraus, sowie sämtliche Führer der NSKK-Motorobergruppen und -Motorgruppen des ganzen Reiches, sowie Obergruppenführer Wagener weilten in Lindau, wo sie einem der ersten Lehrgänge im Sturmbootfahren beiwohnten, die von der Motorgruppe Südwest (Sib Stuttgart) angeregt und nach einer Vereinbarung mit dem NSKK für das gesamte Reich eingeführt wurden. Welche Bedeutung die Wehrmacht dieser Arbeit des NSKK beizumessen, ging auch aus der gleichzeitigen Anwesenheit des Generals der Pioniere Falob und anderer zahlreicher hoher Pionieroffiziere hervor.

Wertvolles Volksgut vernichtet

Leonberg. Infolge fahrlässiger Aufbewahrung von noch glimmender Asche fiel das ganze landwirtschaftliche Anwesen mit Wohngebäude des Gutes Ruh am See bei der Kalkofel Rutesheim einem Brand zum Opfer. Die Asche war in der Nähe von leicht brennbaren Gegenständen untergebracht und setzte diese in Brand.

Sicherungsverwahrung für Unverbesserlichen

Ulm. Der ledige Hans Ulrich wurde von der Strafkammer zu einem Jahr neun Mo-

naten Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt, da er vier Frottierhandtücher und einen Kuchlad gestohlen hatte. Er war schon sechsmal wegen Diebstahls verurteilt, u. a. auch weil er in Stuttgart 21 Fernsprechautomaten ausgebrochen und bestohlen hatte. Vor dem ersten Verhandlungstermin hatte er Teile eines Ehebettes, vor dem zweiten Spieltischherben geschluckt.

Neues aus aller Welt

Zehn Jahre Zuchthaus für Schwarzschlächter

Der Schlachtviehhändler Anton Höllmüller aus Stein a. D. und der Fleischhauer Ferdinand Kroßmayer aus Krens hatten sich wegen Kriegswirtschaftsverbrechen zu verantworten. Höllmüller hatte in erheblichem Ausmaß Küllber und auch einige Schweine schwarzgeschlachtet und das Fleisch zum überwiegenden Teil an Kroßmayer abgesetzt, der es wie-

der an bevorzugte Kunden ohne Markenabgabe verkaufte. Höllmüller erhielt vor dem Sondergericht Wien zehn Jahre und Kroßmayer neun Jahre Zuchthaus.

Zuchthaus für Hamsterei

Die Fischhändlergattin Auguste Funt aus Berlin-Neukölln hatte sich bei wiederholten Sommer- und Winteraufenthalten in Langenfeld in Tirol von der Bauerntochter Monika Schöppe nach und nach 35 Kilogramm Butter und 40 Eier geben oder nach Berlin schicken lassen. Von einem Landwirt verschaffte sie sich 12 Kilogramm Speck und 1 1/2 Kilogramm Butter. Dabei bezahlte sie Preise, die die normalen Preise um ein Vielfaches überschritten. Das Sondergericht in Innsbruck verurteilte sie zu drei Jahren Zuchthaus und einer Geldstrafe von 20.000 Mark, die Schöppe zu zwei Jahren Zuchthaus, den Landwirt zu einer Zuchthausstrafe von anderthalb Jahren.

Kadaver als Fleischfleisch verkauft

Der 51jährige Wagenweiser Franz Josef Müller aus Neu-Benatal (Nordostböhmen) hatte zusammen mit seiner Frau in etwa 40 Fällen die Kadaver von verendeten oder totgeschlachteten Tieren, die ihm zum Eingraben übergeben waren, an das Metzgereipaar Bacla und Bogana Berner verkauft. Diese verarbeiteten das Fleisch zu Würstchen oder verkauften es als Fleischfleisch und gefärbten so das Leben und die Gesundheit zahlreicher Familien. Alle vier wurden zum Tode verurteilt.

Feuerwerkshörperfabrik flog in die Luft

In Bukarest flog eine Feuerwerkshörperfabrik in die Luft. Von der Belegschaft wurden 16 Arbeiter unter den Trümmern des Gebäudes verschüttet. Vier konnten bisher tot geborgen werden.

Wirtschaft für alle

Ausbau der Schweinehaltung. Zum weiteren Ausbau der Schweinehaltung sind die Preise für Schweine sowie Schweinefleisch im Großhandel neu festgelegt worden. Die geltenden Grundpreise für Schweine für die Schlachtklassen A und B werden ab 7. Dezember um 0,50, für die Schlachtklasse B 1 um 0,50 Mark, für die Schlachtklassen B 2, D, G 2 und H um 1,75 Mark und für die Schlachtklassen C, E und F um 0,50 Mark je 50 Kilogramm Lebendgewicht erhöht. Die Kleinhandelspreise für Schweinefleisch werden dadurch nicht berührt.

Auslandswein der Gattstätten. Am die Gattstättenbetriebe, die letztes Jahr noch vom Weinbauwirtschaftsverband Einkaufsmarken bzw. Bereichsausweise zum Verkauf beim Erzeuger zugestimmt bekommen haben und dieses Jahr durch die Bestimmungen der Verordnung Nr. 27 vom 27. August 1942 vom Einkauf beim Erzeuger ausgeschlossen sind, werden über den Weinhandel zum Ausfuhr mit ausländischen Weinen verhandelt werden. Diese Betriebe erhalten automatisch über den Weinbauwirtschaftsverband Württemberg einen Besonderein für ausländischen Wein.

Stuttgarter Schlachtviehpreise für die Woche vom 30. November bis 6. Dezember. Ochsen a) 44 bis 46, b) 40 bis 42, c) 32 bis 37, d) 24 bis 26; Bullen a) 42 bis 44, b) 37 bis 40, c) 28 bis 32, d) 20; Risse a) 41 bis 44, b) 36 bis 40, c) 25 bis 34, d) 16 bis 24; Färsen a) 42 bis 45, b) 38 bis 41, c) 36; Kälber a) 50, b) 53 bis 59, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Hammel a) 50 bis 52, b) 32; Schafe a) 42 bis 44, b) 38 bis 40, c) 32; Schweine a) 61 und 62 bis 63,5, c) 62,5, d) 63,5, e) 56,5, a) 62 bis 63,5, a) 58,5. Verkauft: Alles angeteilt.

Heute wird verdunkelt:
von 17.28 bis 7.33 Uhr

NS. Presso Württemberg GmbH Gesamtdruck & Boogener, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöler, Calw. Verlag: Schwarzwald, Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Das Volk — zentraler Wert unserer Weltanschauung

Prof. Dr. W. Groß sprach bei der Reichsfeier „Sippe und Volk“ in Stuttgart

Stuttgart. In der Stadt der Auslandsdeutschen veranstalteten die Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, und die Gauleitung Württemberg am Sonntag im Württembergischen Staatstheater in Anwesenheit des Reichsleiters Rosenberg eine von funfünfhundert Musik und Regitationen umrahmte weltanschauliche Feierstunde „Sippe und Volk“, bei der Hauptredner Prof. Dr. Walter Groß eine richtungweisende Rede über das Thema dieser Reichsfeier hielt.

Einleitend betonte Professor Dr. Walter Groß, daß der Begriff „Volk“ in unserer Zeit einen mehrfachen Bedeutungswandel und eine wesentliche Ausweitung seines Gehalts erfahren hat. Im Fronterlebnis des Krieges endlich wieder zur Bezeichnung der Gemeinschaft erhoben, die über alle Klassen und Schichten steht, hat ihn der Nationalsozialismus zunächst über die Staatsgrenzen hinaus erweitert, um ihm dann durch die Einbeziehung auch der vergangenen und künftigen Geschlechter seine endgültige Bedeutung als zentralen Wert unserer Weltanschauung zu geben.

Damit hat sich auch eine entscheidende Veränderung des Bildes vom Aufbau und den kleinsten Einheiten des Volkes vollzogen. Als solche können uns nicht mehr die Einzelmenschen erscheinen, die persönlich vergänglich sind, sondern Familien und Sippen, die die Kräfte von Geburt, Reife

und neuer Geburt in sich umschließen und damit die lebendige Bindung an alle vergangenen und künftigen Epochen der Geschichte des ewigen Volkes darstellen.

Während die Verfallzeit, die ein Volk bestenfalls als Summe der Einzelindividuen begriff, naturnotwendig auch Sippen und Familien verfallen ließ und damit im Geburtenrückgang eine tödliche Gefahr beraufbeschwor, hat der Nationalsozialismus auch auf diesem Gebiet eine entscheidende Wandlung herbeigeführt. Für den Nationalsozialismus vermischt die Forderung nach höchster politischer Haltung und Leistung mit der der Familienbildung und Kindererziehung als der zweiten Pflicht des Menschen, der seinem Volk mit allen seinen Kräften dienen will. Da diese neue Haltung heute nicht konstruiert und gedacht, sondern rings um uns bereits gelebt wird, sind wir sicher, daß ihr die Zukunft gehört.

Den musikalischen Teil der Umrahmung bestritt das Staatstheaterorchester unter Stabskapellmeister Fischer, während sich der Rundfunkchor II unter Luis Steiner und der Chor des Reichsenders Stuttgart unter Johann Riez in die Wiederergabe unvergänglicher alter Volks- und Wiegengesänge teilten. Gertrud Fischer und Harald Baender von den Württ. Staatstheatern sprachen Worte des Führers, Goethes und anderen. Alles zusammen ergab ein abgerundetes Bild und einen wundervollen Zusammenklang vom hohen Lied des Familienlebens als dem tragenden Element des sich über Zeit und Ewigkeit erhaltenden Volkes.

Unterreichenbach, 7. November 1942

Todesanzeige

Unser lb., herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Georg Bacher

ist nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Emil Zipperlen mit Frau Emilie geb. Bacher und Tochter Elfriede, Unterreichenbach, Fritz Pfundt mit Frau Marie geb. Bacher und Sohn Ernst (z. Zt. im Feld), Blaubeuren, Willy Rau (z. Zt. bei der Luftwaffe) mit Frau Martha geb. Bacher und Tochter Anneliese, Ulm a. D.

Beerdigung: Mittwoch, 9. Dezember 1/3 Uhr

Seigental, 6. Dezember 1942

Todesanzeige

Tieferschilttert geben wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere lb., herzengute Mutter und unser Bruder

Christine Rühle

geb. Mönch im Alter von 54 Jahren und

Eugen Rühle

im Alter von nahezu 12 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit rasch von uns gegangen sind.

In tiefer Trauer: Die Kinder: Johanna Rühle, David Rühle, z. Zt. im Osten, Raul Rühle, z. Zt. im Osten, Klara Rühle, Maria Mönch.

Beerdigung Dienstag nachm. 1/2 Uhr in Altbilad.

Vieh- und Krämermärkte in Wildberg

Die der Stadt Wildberg mit Erlaß des Württ. Landesgewerbeamts vom 15. Januar 1934 erteilte Erlaubnis, alle geraden Kalenderjahre am Montag, der in die Zeit vom 20. bis 26. Juli fällt, einen Krämermarkt und alljährlich zum gleichen Zeitpunkt einen Viehmarkt (zum Handel mit Rindvieh u. Schweinen) abzuhalten, läuft am 31. Dez. 1942 ab. Die Stadt hat um Verlängerung dieser Erlaubnis nachgesucht. Einwendungen gegen dieses Gesuch können binnen 14 Tagen, vom Ablauf des Tages der Veröffentlichung an gerechnet, bei mir angebracht werden.

Calw, den 3. Dezember 1942

Der Landrat.

Stadt Nagold

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten. Beginn des Schweinemarktes: 8 Uhr, Beginn des Viehmarktes: 8.30 Uhr.

Nagold, den 5. Dezember 1942

Der Bürgermeister.

Volkstheater Calw

Heute 19.30 Uhr zum letztenmal

„Die große Liebe“

Jugendliche zugelassen

NS.-Frauenshaft Ortsgruppe Calw

Sch bitte die Blockmütter, das gesammelte Gedächtnis schon am Dienstag nachm. 3—5 Uhr im Frauenschaftshaus abzuliefern.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin

Wie lange braucht man ein Heilmittel?



Hat Dir Dein Arzt ein Heilmittel — etwa eines unserer bewährten Präparate — für bestimmte Zeit verordnet, so nützt es Dir nichts, wenn Du es trotzdem länger gebrauchst. Im Gegenteil: das könnte vielleicht nachteilig sein! Hast Du noch Beschwerden, so kann nur der Arzt entscheiden, ob die Arznei weiterhin am Platze ist. Wertvolle Heilmittel werden so zu Deinem und Aller Nutzen gespart.

KLINGE
FARMACIA ADOLFO KLINGE BERLIN

Gloria
Schuhpflege-Präparate

sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fast verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Nippes

MACK

Unsere Heilmittel und kosmetischen Präparate sind fast in der ganzen Welt bekannt und genießen überall den besten Ruf

HEINRICH MACK NACHF.
ULM - JLLERTISSEN

Schuhcreme einsparen!

Guttalin
eingetr. Wz.

Selbst harsigsten Auftragen genügt. Erst trocken lassen. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart!

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin

Echt nur mit dem Aufdruck: **„Guttalin“**

Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik, Köln

Bedeutet sparen darben? — aber nein!

Mit Maggi's Würze darf man sparsam sein: — weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!



SEIT 35 JAHREN



DARMOL-WERK
Dr. A. L. SCHMIDGALL
CHEM. PHARM. FABRIK - WIEN 82

Rheumakranke!

Besorgen Sie aus der Apotheke ein Rheumaplast und kleben es auf die schmerzhafteste Stelle (Hüfte, Knie, Schulter, Ellenbogen usw.). Sogleich dringt frisches Blut dort hin und spült die Krankheitsstoffe fort. Sie verspüren wohlige Wärme und Ihre Schmerzen lassen nach.

Auch Ihnen hilft

Rheumaplast

Stottern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos u. unverbindlich u. ehemaligem schweren Stotterer, der selbst durch die tiefen seelischer Beseitigungen gegangen ist. (Falls Zusendung in verschlossen. Umschlag ohne Aufdruck gewünscht wird, bitte ich um Einblendung von 24 Rpfr. in Briefmarken). Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systematisch. Neuaufbau d. Sprache beseitigt werden. 35 jähriger Prognis.

2. Warncke, Berlin-Halensee
Kurlfürstendamm 93

1 Paar schöne

Läufer Schweine

hat zu verkaufen
Wilhelm Schneider, Sechingen (im Gäble)